

# Das Sozialverhalten kastrierter Rüden im Vergleich zu intakten Rüden (*Canis lupus familiaris*) - Videoanalysen und Fragebogenauswertung

Zusammenfassung der Ergebnisse der Bachelorarbeit von Carina Anna Kaufmann im August, 2014

Haushunde werden heutzutage aus den verschiedensten Gründen kastriert, doch oft wird das Tierschutzgesetz dabei außen vor gelassen und die damit verbundenen Konsequenzen sind nicht hinreichend bekannt. Aus ethologischer Sicht kann sich eine Kastration negativ auf das Sozialverhalten des Rüden auswirken, da der Wegfall des Testosterons verheerende Folgen hat. Anhand von Videoaufnahmen zweier Hundegruppen, bestehend aus jeweils zwei intakten und zwei kastrierten Rüden, wurde das soziale Verhalten der Hunde mittels eines Ethogramms vermerkt. Die Dauer und Häufigkeit bestimmter Verhaltensweisen wurden daraufhin zwischen den kastrierten und intakten Rüden miteinander verglichen und statistisch ausgewertet. Zudem wurden von den Hundehaltern Budapester Fragebögen ausgefüllt. Ferner sind 50 weitere Fragebögen anderer Hundebesitzer in die Bewertung mit eingeflossen. Dabei lassen die Ergebnisse einen Trend dahin erkennen, dass kastrierte Rüden in Stresssituationen emotional instabiler als die intakten wirken. Es wurden weiterhin 34 Anamnesebögen ausgewertet, die für diese Bachelorarbeit zur Verfügung gestellt wurden.

## Vergleich der beobachteten Verhaltensweisen der kastrierten und intakten Rüden

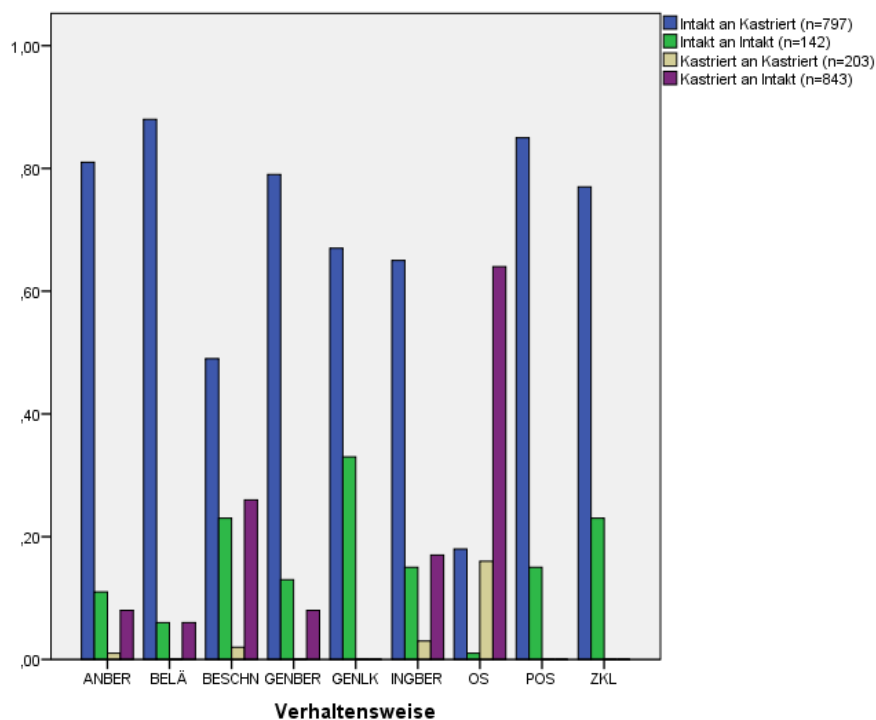


Abbildung1: Die Verhaltensweisen, bei denen Signifikanzen zu vermerken sind und der jeweilige prozentuale Anteil der kastrierten und intakten Rüden als Sender (ANBER, n=180; BELÄ, n=163; BESCHN, n=90; GENBER, n=38; GENLK, n=131; INGBER, n=71; OS, n=1219; POS, n=80; ZKL, n=13)

Die Ergebnisse zeigen, dass es signifikante Unterschiede bezüglich des Verhaltens gibt. Insbesondere Verhaltensmuster wie das Beriechen der Analregion, das Belästigen von Artgenossen und das Lecken des Genitalbereichs zeigen, dass die Kastraten eindeutig Differenzen gegenüber den intakten Hunden in diesen Wesensmerkmalen aufweisen (Abb.1).

## Vergleich souveräner Verhaltensweisen

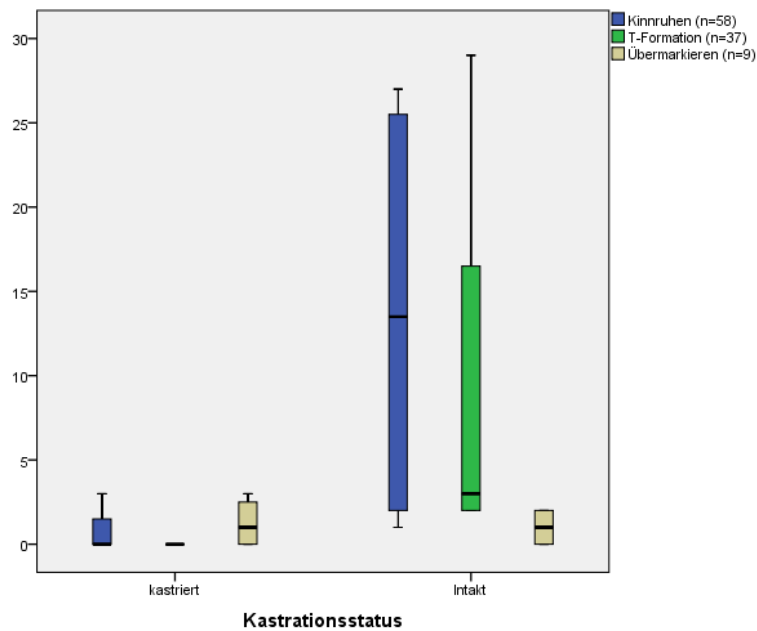


Abbildung 2: Anteil souveräner Verhaltensweisen der vier kastrierten und vier intakten Rüden im Vergleich (n=104).

Trotz der Tatsache, dass die vier kastrierten älter als die intakten Hunde sind, treten letztere souveräner in Bezug auf die kastrierten auf (Abb.2).

Die T-Formation wird oft von Rüden genutzt, die sich Hündinnen in ihrer Hitze annähern. In diesem Fall nähern sich die intakten Rüden in einem höheren Maße den kastrierten, was wieder den Eindruck einer erhöhten Attraktivität der kastrierten Rüden für die intakten Hunde erweckt.

## Ergebnisse des Budapester Fragebogens

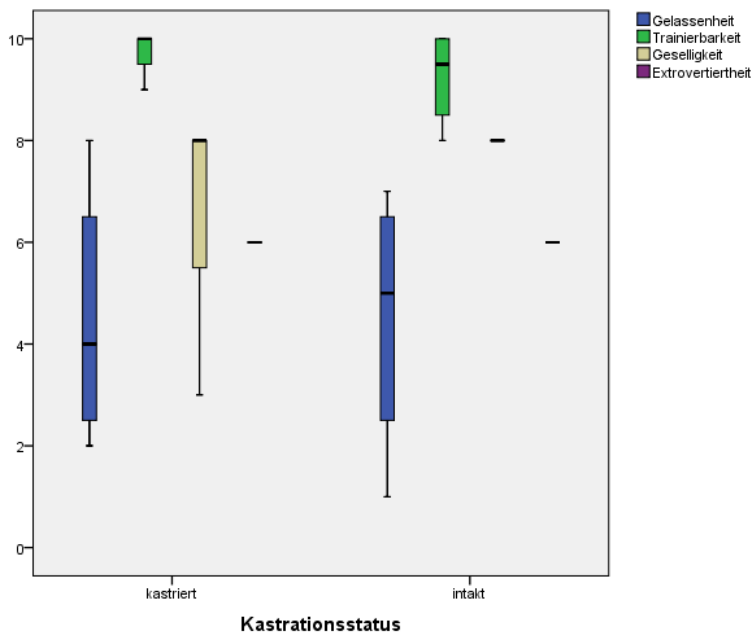


Abbildung 3: Die erreichten Punktzahlen der vier kastrierten und vier intakten Rüden aus beiden Hundegruppen bei den Budapester Fragebögen.

Es wurde herausgestellt, dass sowohl die kastrierten als auch die intakten insgesamt betrachtet keine hohe Tendenz für kämpferisches Verhalten besitzen, jedoch die kastrierten Rüden mehr dazu neigen als die Intakten (Abb.3). Bezüglich ängstlichen Verhaltens können keine Unterschiede festgestellt werden. Jedoch gibt es eine Tendenz dafür, dass die Kastrierten in stressigen Situationen weniger emotional stabil sind und demzufolge gestresster erscheinen. Im Hinblick auf die Trainierbarkeit kann nur ein geringer Unterschied festgestellt werden, wodurch das Verhalten der kastrierten Rüden ggf. als intelligenter und verspielter von den Besitzern/Besitzerinnen beobachtet wird.

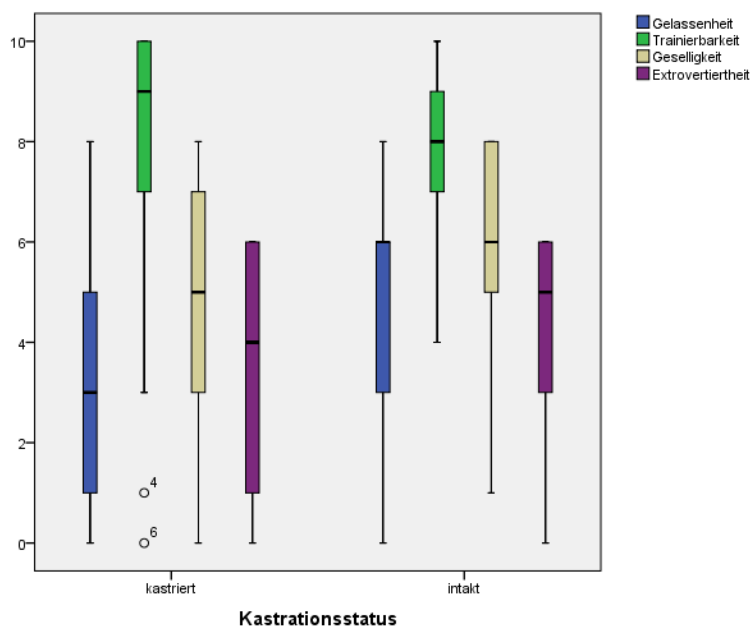


Abbildung 4: Darstellung der erreichten Punktzahlen der 25 kastrierten und 25 intakten Rüden beim Budapester Fragebogen.

Beim Merkmal Gelassenheit gibt die höhere Punktzahl der intakten Rüden einen Hinweis darauf, dass sie in gestressten Situationen ruhiger und emotional stabiler reagieren als die kastrierten Hunde (Abb.4).

Die 25 Nicht-Kastrierten erreichen in der Kategorie Geselligkeit eine höhere Punktzahl und auch einen höheren Median, wodurch sie eine geringere Tendenz für Misstrauens und Kämpfe zu besitzen scheinen als die 25 kastrierten Rüden.

Im Gegensatz dazu scheinen die Kastrierten demnach eine höhere Neigung für Mobbing und kämpferische Auseinandersetzungen aufzuweisen. Im Hinblick auf die Extrovertiertheit erreichen die kastrierten Rüden weniger Punkte als die intakten Hunde und da eine niedrige Punktzahl diesbezüglich mit ängstlichem und reserviertem Verhalten in Verbindung steht, scheinen die Kastrierten ängstlicher und zurückhaltender im Vergleich zu den Unkastrierten zu sein.

## Ergebnisse der Einzelfelle

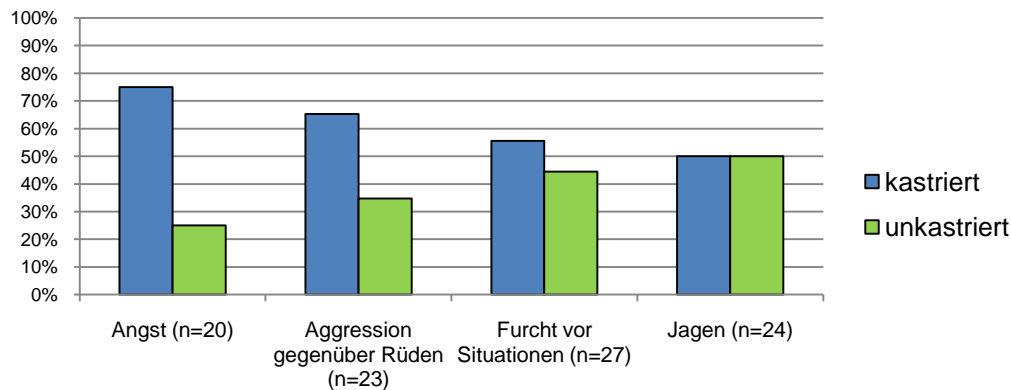


Abbildung 5: Der prozentuale Anteil der ausgewählten Verhaltensweisen aus den insgesamt 34 Anamnesebögen der Einzelfelle (n=94).

Die Ergebnisse der Einzelfelle hinsichtlich bestimmter Verhaltensweisen zeigen, dass die Kastrierten bei Spaziergängen mehr Angst als die Unkastrierten zeigen. Ebenso können bei mehr kastrierten als intakten Rüden Aggressionen gegenüber anderen Rüden vermerkt werden (Abb.5).

## Fazit

Es sind klare Tendenzen erkennbar, dass kastrierte sich von intakten Rüden in ihrem Sozialverhalten unterscheiden. Die Ergebnisse der Budapester Fragebögen und auch die der Einzelfelle bestätigen diese These. Kastrierte Rüden neigen somit in der Tat schneller zu ängstlicherem und unsicherem Verhalten, was bereits durch andere Forschungen unterstützt wird (Zink *et al.*, 2014). Dieser Aspekt und auch die Tierschutzwidrigkeit sollten vor einer Entscheidung für eine Kastration niemals außer Acht gelassen werden (Niepel, 2007). Die durch den Eingriff vermutlich gesteigerte Attraktivität der Kastraten in Bezug auf die intakten Rüden kann zu einem hohen Stressfaktor für die kastrierten werden. Dementsprechend sollten Hundehalter/innen sich der Folgen für den Hund bewusst sein und nur zum Wohle des Tieres handeln.